

Kafka muss nicht düster sein

Mut zum Experiment: Hausacher LeseLenz startet mit Konzert / Songs und Texte zu »Das Schloss«

Das Festivalwochenende der 17. Auflage des Hausacher LeseLenz läutete am Freitagabend ein Literaturkonzert zu Ehren des vor 90 Jahren verstorbenen Schriftstellers Franz Kafka ein.

VON JÜRGEN HABERER

Hausach. Das bemerkenswerte Selbstverständnis, das den Hausacher LeseLenz umgibt, dokumentierte bereits die Eröffnungsrede von Bürgermeister Manfred Wöhrle. In der »Literaturhauptstadt des ländlichen Raums« sei man mittlerweile selbstbewusst genug, um mitten im Juli, während der Endphase einer Fußballweltmeisterschaft, mit einer geballten Ladung Lyrik und Prosa anzutreten.

Das 1998 von Macher José F. A. Oliver aus der Taufe gehobene Stelldichein der Schriftsteller und Poeten geht sogar

**HAUSACHER
LESE
LENZ**

noch einen Schritt weiter. Die Eröffnungsveranstaltung am Freitagabend in der Stadthalle wartete frech mit einem Konzert auf, präsentierte den Gästen ein tschechisches Bandprojekt, das sich explizit Franz Kafkas Romanfragment »Das Schloss« widmet. José F. A. Oliver beweist damit einmal mehr den Mut zum Experiment. Mit sicherem Gespür wirft er einen Blick auf einen Seitenpfad des Literaturbetriebes, der dem Publikum auch eine ganz



Fulminante Läufe und donnernde Riffs: die Kafka-Band.

Foto: Jürgen Haberer

eigene Sichtweise auf den vor 90 Jahren verstorbenen Autors erlaubt.

Der tschechische Zeichner und Musiker Jaromir 99 und der Schriftsteller Jaroslav Rudis haben zehn Songs komponiert, die einer 2013 von Jaromir 99 und dem Amerikaner David Zane Mairowitz veröffentlichten Comicadaption des Romans folgt. Um das Anfang des Jahres erschienene Album einzuspielen, stellten die beiden eine siebenköpfige Band zusammen, mit der sie nun auch zur Eröffnung des Hausacher LeseLenz antraten. Zu der Musik und die in sie integrierten Textrezitationen von Jaroslav Rudis gesellten sich auf die Bühne der Hausacher Stadthalle projektierte, an grobe Holzschnitte erinnernde Schwarzweißbilder des Comicbuches.

FAZ-Redakteur Dirk Schümer fegte in seiner Einführung zum Konzert erst einmal die bedrückende Schwere im Werk

Franz Kafkas beiseite. Er legte das Augenmerk auf dessen sicherlich oft düsteren Humor und Ironie, seine Liebe zu den frühen Stummfilmen, dem immer wiederkehrenden Moment eines theatralisch inszenierten Scheiterns.

Das Konzert spielte mit diesen Ansätzen, setzte auf eine bodenständig rumpelnde Rockmusik mit Elementen der tschechischen und böhmischen Folklore. Es umgab sich mit einer manchmal düsteren, mit Punk und minimalistischen Tendenzen und einem Hauch Avantgarde kokettierenden Aura, schöpfte nicht zuletzt aus der fast monotonen Rezitationsform von Jaroslav Rudis.

Feinsinnige Poesie

Die mit zwei Schlagzeugern angetretene Kafka-Band, pflegte eine unüberhörbare Nähe zur Schrammelmusik, durchkreuzte diese aber immer wieder durch eine fein-

sinnige Poesie in der Musik, eine wunderbare Durchdringung von deutsch gesprochenem Text und Gesängen in tschechischer Sprache. Dunkle, fast bedrückende Momente und stampfende Rhythmen, lösten sich in fulminanten Läufen und donnernden Riffs auf, in einer manchmal überschäumenden, ekstatischen Fröhlichkeit, die den mit griffigen Refrains durchzogenen Texten Kafkas trotzen. Der Autor beschreibt eine beklemmende Winterlandschaft, in der der Landvermesser K, der sich vergeblich um einen Zugang zum Schloss bemüht, festzufrieren scheint.

Das Konzert setzt sowohl in musikalischer als auch in literarischer Hinsicht ein Ausrufezeichen, das den Ruf des Hausacher LeseLenz als außergewöhnliches Literaturfestival eindrucksvoll untermauert.

